Polska Diaspora. [Die polnische Diaspora.] Red.: Adam Wałaszek. Wydawnictwo Literackie. Kraków 2001. 606 S., Ktn. – Für wenige Nationen haben die im Ausland lebenden Landsleute eine so große Bedeutung wie für die Polen. Spätestens seit den Emigrationswellen des 19. Jhs. hatte dieses Interesse auch etwas von einer moralischen Überhöhung der – oft politischen – Flüchtlinge. Deswegen erstaunt es, daß erst jetzt ein Lexikon der Polonia vorliegt, das den Ansprüchen an ein modernes Nachschlagewerk gerecht wird. In dem umfangreichen Band sind nicht nur zahlreiche Beiträge über Polen in anderen Ländern vertreten, sondern auch allgemeinere Überlegungen zur Problematik des Themas Diaspora, zur Haltung der polnischen offiziellen Stellen und der katholischen Kirche sowie zur Tätigkeit politischer Entscheidungsträger in der Emigration. Besonders erfreulich ist, daß man sich dazu entschlossen hat, zumindest ansatzweise mit nationalen Kategorien zu brechen und den Begriff des Staatsbürgers stärker in den Blickpunkt zu rücken. So finden sich auch Beiträge über die Diaspora der polnischen Juden, der Ukrainer und Karpatoruthenen, der Litauer, Kaschuben und Deutschen. Mitunter schlägt zwar das alte Bild durch, etwa wenn der Opfermythos der Polen in der Einleitung besonders hervorgehoben wird und die Emigration von Solidarność-Aktivistinnen nach 1981 mit der Vertreibung der Juden 1968 quasi gleichgesetzt wird (S. 11). Insgesamt sind die Beiträge aber sehr sachlich gehalten und bieten unzählige Informationen, an die bisher nur auf schwierigen Wegen heranzukommen war. Übersichtliche Karten zu einzelnen Siedlungsschwerpunkten und ausführliche Register runden den Band ab, der den guten Ruf der Veröffentlichungen dieses Verlages einmal mehr bestätigt.

Mainz

Markus Krzoska

Miroslaw Filipowicz: Wobec Rosji. Studia z dziejów historiografii polskiej od końca XIX wieku po II wojnę światową. [Im Gegensatz zu Rußland. Studien zur Geschichte der polnischen Historiographie vom Ende des 19. Jhs. bis zum Zweiten Weltkrieg.] (Monografie Instytutu Europy Środkowo-Wschodniej, 2.) Verlag Instytut Europy Środkowo-Wschodniej. Lublin 2000. 222 S., 11 s/w Abb., engl., russ. und frz. Zussf. – Von der Prämisse ausgehend, daß das Verhältnis zu Rußland auch heute noch eine „polnische Obsession“ sei, untersucht der an der Katholischen Universität Lublin lehrende Fachmann für die Geschichte der polnischen Historiographie das Rußland-Bild polnischer Geschichtswissenschaftler von der Mitte des 19. Jhs. bis in die Zwischenkriegszeit. Er kommt dabei zu dem „traurigen“ Ergebnis, daß dieses in bezug auf den großen östlichen Nachbarn im wesentlichen von einem „Mangel an intellektueller Neugier, [...] verbunden mit der Überzeugung einer russischen zivilisatorischen Fremdartigkeit“ geprägt gewesen sei. Mit der eigenen Zunft kritisch ins Gericht gehend, zeichnet der Vf. ein überzeugendes Bild nicht nur der wissenschaftlichen Befassung mit Rußland, sondern auch der polnischen Historiographie überhaupt: In der Zeit der Teilungen sei die Beschäftigung mit der Geschichte Polens patriotische Pflicht gewesen; Rußland fand in diesem Kontext nur als Bedrücker des Vaterlandes und als „Gendarm Europas“ Raum, Polen erschien demgegenüber als Bollwerk des wahren, d.h. nicht-orthodoxen Christentums mit einer höheren, westlichen Zivilisation. Die von den Nationaldemokraten geprägte Auffassung der Führungsrolle Rußlands in der slavischen Welt fand hingegen, so Miroslaw Filipowicz, unter Historikern wenig Anhänger. Erst nach der Wiedererlangung der Eigenstaatlichkeit wurde eine systematischere Befassung mit der Geschichte Rußlands möglich, und in der Zwischenkriegszeit entstanden dann auch einige überzeugende geschichtswissenschaftliche Arbeiten aus polnischer Feder. Vor dem Hintergrund der politischen, methodologischen und institutionellen Lage der polnischen Geschichtswissenschaft gelingt dem Verfasser eine überzeugende, sehr differenzierte Darstellung, welche Brüche und Kontinuitäten der polnischen Rußland-Rezeption anschaulich macht.

Hamburg – Stadtbergen

Kerstin S. Jobst

Książę Janusz (1880-1967). Szkice. Wspomnienia Janusza Radziwiłła. [Fürst Janusz (1880-1967). Skizzen. Die Erinnerungen Janusz Radziwiłłs.] Hrsg. von Jerzy Jaruzeński. Wydawnictwo DiG. Warszawa 2001. 160 S., Abb., Ktn. – Seinerzeit war es schon fast eine kleine Sensation, als zu Beginn der 1960er Jahre der „Przegląd Kulturalny“ die Erinnerungen des Politikers Janusz Radziwiłł veröffentlichte, gaben sie doch die Sicht eines Klassenfeindes wieder, d.h. eines Vertreters der polnischen Aristokratie, noch dazu mit einem so bekannten Namen.